



#### GUT GESAGT

„Europa braucht junge Leute, die nicht nur rumsitzen, sondern handeln!“ **Martin Schulz**

#### AUS DER REDAKTION

„Hat noch jemand ein Plädoyer für Europa dabei? Das muss unbedingt noch ins Blatt!“

# EXPRESS

## VERANSTALTUNGSZEITUNG DER SIMULATION EUROPÄISCHES PARLAMENT II

SAMSTAG, 17. DEZEMBER 2016

### NACHGEHAKT

## Von heimischen Möhren, Frieden und Europa im Kopf

Georg Streiter, stellvertretender Pressesprecher der Bundesregierung, im Interview.

*Herr Streiter, als Redakteur bei der BILD-Zeitung waren Sie damals an der Schlagzeile „Wir sind Papst“ beteiligt. Welche Überschrift würden sie der Europäischen Union heute geben?*

Das ist eine schwere Frage. Vielleicht: „Wir sind gut - aber wir können noch besser werden.“ Momentan ist alles etwas schwierig, und dennoch überwiegen mehr die Vorteile als die Nachteile der EU. Wenn ich zum Beispiel an die AfD denke, habe ich den Eindruck, dass die Leute Angst vor der Globalisierung haben. Sie sitzen lieber mit ihrer heimischen Möhre und Rübe zuhause und wollen trotzdem alle Vorteile der Globalisierung genießen. Aber wir werden nicht mehr alleine sein in der Welt, das muss man verstehen.

*Tun sich die Deutschen damit besonders schwer?*

Ich denke schon. Es ist eine Anmaßung als Deutsche, Anderen zu erzählen, wie es angeblich richtig ist und die Haltungen des Gegenübers zu ignorieren. Das ist völlig irrational. Es gibt viele, die keine Lust haben, sich ernsthaft mit den Themen auseinanderzusetzen. Dies zeugt dann von einer gewissen Arroganz.

*Sind Sie überzeugter Europäer?*

Ich bin 150 Prozent überzeugter Europäer! Ich habe mich mein

ganzes Leben lang mit der Europäischen Union befasst. Als Beispiel: Ich bin in Luxemburg geboren und habe 1970 Wahlkampf als Schüler für den Beitritt des Vereinigten Königreichs in die EU gemacht. Wissen Sie, früher haben wir die Franzosen beschossen, heute sind wir dickste Partner. Frieden ist schon sehr viel wert. Viele erkennen das aber leider nicht mehr, ihr Maßstab ist verrutscht.

*Welche Chancen sehen Sie durch Veranstaltungen wie der SIMEP?*

Das Projekt ist sehr wichtig. Die meisten Menschen beschäftigen sich lieber mit sich selbst. Aber alle, die hier sind, beschäftigen sich nur mit der EU - alle haben Europa im Kopf. Das ist ein großer Gewinn!

*Alaida Hobbing*



*Georg Streiter spricht über sein Lieblingsthema Europa.*



*Abgeordnete beim Speeddating – eine Idee für die Europäische Union?*

## Täglich eine halbe Tasse EU

...und dazu ein Chlorhühnchen gefällig?

„Viele Wege führen in die Politik“ - mit diesen Worten eröffnet Martin Schulz, der jüngste Präsident des europäischen Parlaments, in einer Videobotschaft die erste Sitzung. Eine Zwischenstation dahin kann die SIMEP sein. Seit 18 Jahren bietet die Veranstaltung der Jungen Europäischen Bewegung Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen Einblick in die europäische Politik zu bekommen und aus Sicht eines Abgeordneten ausgiebig über aktuelle politische Themen zu diskutieren. Ein Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf dem Freihandelsabkommen TTIP und der europäischen Asyl- und Migrationspolitik.

Georg Streiter, der stellvertretende Regierungssprecher der Bundesregierung, sieht in der EU eine „einzigartige Er-

folgsgeschichte“, die es zu schützen gilt. Die Union koste dem einzelnen EU-Bürger jeden Tag 75 Cent - „Eine halbe Tasse Kaffee am Tag für die EU ist nicht so schlecht“, rechnet Streiter vor.

**„Erfahrungen nutzen, um sich aktiv für Europa einzusetzen!“**

Streiters nüchternen Ausführungen zum Thema Lobbyismus, den er als notwendig und per wenig problematisch betrachtet, sowie seine offene Haltung zu TTIP stößt umgehend auf kritische Meldungen bei einigen Teilnehmenden. Seine schonungslose Ehrlichkeit und vor allem seine denkwürdigen Ausführungen zum „Untergang Deutschlands durch die Attacke der Chlorhühner“ werden vielen in Erinnerung bleiben. Nach der

Debatte finden die Abgeordneten sich in den Ländergruppen zusammen, um die Länderpräsentationen vorzubereiten, die später erneut im Plenarsaal abgehalten werden. Egal ob alleine oder zu zweit - die Ländervertreter wissen sich mit Humor und ausgesprochenem Fachwissen am Rednerpult zu behaupten.

Auch die Projektkoordinatorin Lena Herzog ist zufrieden mit den bisherigen Ergebnissen. Viel hat sie in den letzten Monaten am Projekt getüftelt. Bisher sei noch nichts schief gelaufen. „Ich erhoffe mir, dass die Schüler ihre Erfahrungen von der SIMEP nutzen, um sich aktiv für ein gemeinsames Europa einzusetzen. Denn wir sind die Zukunft Europas und sollten uns stark machen für eine friedliche Gemeinschaft.“ *Janice Heinrich, Katharina Kruse*

Von Alex Wilschke und Georg Hölting

# Wie stehst du zu TTIP?

Das Trans-Atlantic Trade and Investment Partnership spaltet die Gemüter. Heute sind die Parlamentarier aufgerufen, ihre Positionen im Plenum zu vertreten. Wir haben uns vorab bei ihnen umgehört.

## „Freihandel nicht verteufeln“

„Grundsätzlich bin ich für freien Handel. Ich finde, dass enge Handelsbeziehungen auch zu einer friedlichen Zusammenarbeit auf politischer Ebene zwischen den Ländern führen können. Allerdings ist TTIP für

mich keine Option, da mir die Transparenz und Bürgernähe beim Aushandlungsprozess ganz klar fehlt. Die Bürgerinnen und Bürger sollten hier mehr Einblicke bekommen. Die Idee des Freihandels ist gut, sollte aber auf einer breiten Akzeptanz basieren.“ \*



**Claire Bogdanski (18)**  
Grüne/EFA-Abgeordnete,  
Spanien

## „Höhere Standards halten“

„Die Intransparenz finde ich nicht wirklich ermutigend, daher bin ich eher gegen das Freihandelsabkommen. Auch wenn man betrachtet, wie andere Freihandelsabkommen auf die beteiligten Länder gewirkt haben, ist es so, dass sich erfahrungsgemäß immer eine Angleichung der Standards

nach unten vollzieht. Ich denke, dass der Verbraucherschutz in Deutschland beispielsweise höhere Standards hat, als der in den USA. Von daher bin ich kein großer Befürworter von TTIP.“ \*

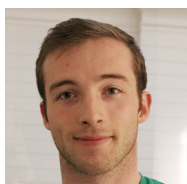
**Jonte Kühne (18)**  
EFDD-Abgeordneter,  
Vereinigtes Königreich



## „Wettbewerbsfähig bleiben“

„Es ist sinnvoll und wichtig, die Handelsbeziehungen zwischen den USA und der EU auszubauen. Damit bleiben wir wettbewerbsfähig gegenüber anderen großen Wirtschaftsräumen wie

China. Allerdings darf das nicht auf Kosten der Standards und der Bürger passieren. Das heißt also, es muss darauf geachtet werden, dass der Verbraucherschutz nicht außen vor bleibt. Außerdem müssen die Schiedsgerichte demokratisch legitimiert werden.“ \*



**Maik Hante (20)**  
SIMEP-Teamer,  
JEB Berlin-Brandenburg



Isabel Matthes (oben) von der EVP-Fraktion hakt kritisch nach bei der Fragestunde mit Georg Streiter. „Läuft bei uns!“ - Hannah Schwarz und Gregor Haubenreißer vom Organisationsteam sind zufrieden.

# Asyl und Migration: Wie soll's weitergehen?

1,3 Millionen Menschen haben 2015 in Europa Asyl beantragt. In keiner anderen Frage zeigen sich die Mitgliedsstaaten der Union so uneins wie in der Asyl- und Migrationspolitik. Auch auf der SIMEP wurde darüber heiß diskutiert. Martin Schulz sagt: „Integration ist eine Frage des gegenseitigen Willens, keine des Gesetzes.“ Und was denken die jungen Abgeordneten dazu?

## DAS WORT ZUM SAMSTAG

„Wir müssen die Vielfalt schätzen lernen und erleben! Wenn wir das nicht machen, wer dann?“

**Vincent-Immanuel Herr**  
Pro-europäischer Aktivist, Autor und Initiator der #Freeinterrail-Kampagne



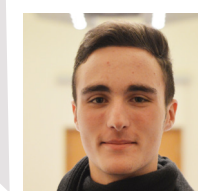
# Was machst du hier?

Aus ganz Deutschland haben sich junge Europaenthusiasten aufgemacht, um bei der 18. Simulation Europäisches Parlament die politische Praxis nachzuempfinden. Der SIMEPexpress hat nachgefragt, warum sie hier mitmachen.

## „Komme schlauer raus!“

„Durch meinen Politik-Leistungskurs bin ich aufmerksam geworden und entschloss mich nach kurzer Recherche einfach mitzumachen. Zu meiner linken Einstellung passt, dass ich KVLE/NGL-Abgeordneter bin. Nach einem vollgepackten ersten Tag waren meine ersten Eindrücke echt positiv: Die

Leute sind nett, an politischen Themen interessiert - und haben mich auch am Rednerpult überrascht. Für mich ist die SIMEP eine schöne Erfahrung, aus der ich nur schlauer rausgehen kann.“ \*



**Jona Bastian (16)**  
KVLE/NGL-Abgeordneter,  
Italien

## „Beeindruckendes Konzept“

„Für mich ist die SIMEP fast schon Routine. Schon im vergangenen Jahr war ich dabei. Letztes Jahr wurde ich noch von meinem Politiklehrer angeworben und ging völlig unvorbereitet an die Sache heran. Die

Tatsache, dass ich in meiner Fraktion mal gegen eigene politische Meinung argumentieren musste, war spannend. Mir gefällt es, mit Politikern in Kontakt zu treten und das Gefühl, selbst mal Abgeordneter zu sein. Außerdem ist das SIMEP-Konzept beeindruckend.“ \*



**Fabian Jaschfeld (18)**  
S&D-Abgeordneter,  
Frankreich



Alle Fotos: Tasnim Yassouf

Die Länderpräsentationen waren der erste Höhepunkt am Freitag. Maarten Oversteegen (rechts) konnte sein Land sogar im feinsten Niederländisch vorstellen.

## „Europa zeigt sich unsolidarisch!“

„Als Abgeordnete der EKR finde ich die momentane Situation mit den Flüchtlingen sehr kritisch. Ich würde es tatsächlich als Flüchtlingskrise bezeichnen. Hier sieht man, dass Europa gar nicht funktionieren kann. Es ist deutlich geworden, wie schnell die Länder sich nicht

mehr solidarisch zeigen und die Zusammenarbeit aufgeben. Ich denke, dass Staatschefs wie Viktor Orbán und die polnische Regierung einiges richtig gemacht haben. Sie haben sich als Einzige an die Verträge von Dublin gehalten und tatsächlich ihre Grenzen gesichert. An-

gela Merkel hat durch ihren Kurswechsel gegen die Verträge verstoßen und damit die gesamte Ordnung der EU durcheinander gebracht! Deutschland ist hier kein verlässlicher Partner.“ \*

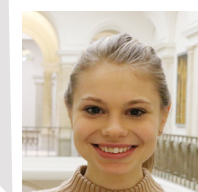


**Lilith Diringer, (17)**  
EKR-Abgeordnete,  
Rumänien

## „Gemeinsam Wege finden“

„Die EU hat viel getan, doch es muss noch mehr passieren. Insbesondere die Fluchtursachen müssen beseitigt werden. Eine richtige Integration kann nur durch eine verbindliche europäische Verteilungsquote funktionieren. Es kann nicht sein, dass in einigen wenigen Ländern die Heime überlaufen, während

viele Länder sich der Verantwortung entziehen. Es ist notwendig, jetzt mit realistischen Daten zu argumentieren. 500 Millionen Menschen leben in der EU - zusammen können wir bessere Wege finden.“ \*



**Marie Schönfels (17)**  
KVLE/NGL-Abgeordnete,  
Deutschland



Katharina Kruse  
 Georg Hölting  
 Alaida Hobbing  
 Janice Heinrich  
 Marleen Herberg  
 Henrik Nürnberger  
 Alexander Wilschke  
 Marie Meier

Wir danken unseren Interview-Partnern aus den Fraktionen und unserer Fotografin Tasnim. Ein besonderer Dank gilt vor allem dem fantastischen Organisationsteam der SIMEP – es waren spannende zwei Tage im Berliner Abgeordnetenhaus!

\*Bei der SIMEP handelt es sich um ein Planspiel. Nicht alle in den Artikeln geäußerten Meinungen spiegeln unbedingt die tatsächlichen Ansichten der Zi-tierten wider.

**IMPRESSUM**

**SIMEP – Simulation  
 Europäisches Parlament**

Junge Europäische Bewegung  
 Berlin-Brandenburg e.V.  
 Sophienstraße 28, 10178 Berlin

Tel.: 030 - 30 36 200

Mail: info@jeb-bb.de

V.i.S.d.P. Henrik Nürnberger,  
 Alaida Hobbing

Druck: dbuisiness.de  
 Auflage: 300

Redaktionsschluss:  
 17. Dezember, 11:00 Uhr



„Europäische Asylpolitik“ und seine Begriffsassoziationen bei den SIMEP-Teilnehmern.

Umfrage: Janice Heinrich / Gestaltung: Henrik Nürnberger

# „Wer Europa kennengelernt hat, der hält auch daran fest!“

Viele Jugendliche interessieren sich nicht für europäische Politik. Doch das kann sich ändern, wenn die Identifikation mit dem gemeinsamen Projekt wächst.

Von Marleen Herberg und Marie Meier

Zurzeit können sich viele, vor allem junge Europäer, nicht mehr mit der Europäischen Union identifizieren. Das zeigt die letzte Europawahl im Mai 2014. Die Nachwahlbefragung des „Eurobarometers“ ergab, dass nur 28 Prozent der 18 bis 24-Jährigen an der Wahl teilgenommen haben. Das ungenutzte Wahlrecht zeigt, dass sie die Chance nicht wahrnehmen, Europa zu verändern. Das zeigt auch der Brexit: 64 Prozent der Bevölkerungsgruppe haben keine Stimme abgegeben. Laut einer Analyse des Guardian zum EU-Referendum hätten die jungen Briten jedoch mehrheitlich für den Verbleib in der Europäischen Union gestimmt - das europäische Projekt sehen sie grundsätzlich positiver als die ältere Generation. Doch es fehlt ihnen an Engagement.

**Wir sind Europas Zukunft**

Politiker würden in der jungen Generation eine Chance sehen, erklärt der ehemalige EU-Parlamentspräsident Martin Schulz in einer Videobotschaft zur SIMEP. Europa müsse hauptsächlich für die Jugendlichen



Europa grenzenlos: Ein freies Interrail-Ticket könnte den Horizont erweitern.

Foto: Henrik Nürnberger

attraktiv gestalten, da diese „die Zukunft Europas sind.“ Bei Veranstaltungen wie der SIMEP sollen wir die EU und ihre Politik insgesamt besser kennenlernen. Vereine wie die Junge Europäische Bewegung Berlin-Brandenburg setzen sich dafür ein.

Michael Cramer, Mitglied des Europäischen Parlaments bei den Grünen ist positiv gestimmt, denn: „Wir haben viele Mittel, die EU attraktiver zu gestalten.“

Er verweist auf die #Freeinter-rail-Initiative von Vincent-Immanuel Herr. Die Idee: 18-jährige Europäerinnen und Europäer sollen für einen Monat kostenlos alle Bahnverbindungen in Europa nutzen können, um den Kontinent besser kennenzulernen.

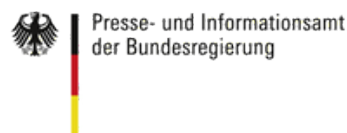
**Europa begreifbar machen**

„Damit wäre Europa noch näher zusammen. Dann würden finan-

zielle Differenzen und geographische Distanzen nicht mehr vorhanden sein“, sagt Cramer.

Doch er will sich nicht nur für das Interrail-Ticket einsetzen, sondern auch dafür werben, dass jeder Student ein Semester verpflichtend im EU-Ausland studieren muss. Cramer ist sich sicher: „Nur wer Europa kennengelernt hat, der hält auch daran fest - und will nicht wieder raus!“

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
 des Deutschen Bundestages

Das Journalistenteam  
 wird unterstützt durch:



**JUNGE  
 EUROPÄISCHE  
 BEWEGUNG  
 BERLIN-BRANDENBURG**